

Referat Prof. Dr. Volodymyr Sheremeta:

Umweltdiakonie als Beitrag der Kirche zur nachhaltigen Entwicklung

In seiner Umweltenzyklika „Laudato si“ konstatiert Papst Franziskus auf Grund der wissenschaftlichen Angaben eine tiefgreifende Umweltkrise, die er als schwere Krankheit bezeichnet, deren tiefste Ursache die menschliche Sünde ist.

Umweltschädigung, Erschöpfung natürlicher Ressourcen, Klimawandel und Zerstörung der Biodiversität sind nur die äußerlichen Symptome dieser Krankheit.

Andererseits konstatiert der Papst eine enge Verbindung von Umweltproblemen mit medizinischen, sozialen und wirtschaftlichen Problemen. Die Umweltverletzung verursacht eine Vielzahl von Krankheiten und Millionen vorzeitiger Todesfälle, globale Armut und das Phänomen der Umweltflüchtlinge. Die Erschöpfung der natürlichen Ressourcen führt zu einem Bruch der sozialen Gerechtigkeit und trägt zur Anstiftung von Kriegen bei, was wiederum zu schwerwiegenden Folgen für die Umwelt und das kulturelle Erbe der Völker führt.

Alles das ist eine Herausforderung für die Kirche und die Christen.

Auf diese Herausforderung können wir am besten adäquat mit der ökologischen Diakonie reagieren.

Neben der Verkündigung und der Liturgie ist die Diakonie für die Existenz der Kirche maßgeblich. Sie ist der Prüfstein der Lebendigkeit der Kirche. Das ist der Dienst der Liebe – die gelebte Nächstenliebe!

Die Umweltdiakonie ist ihrem Wesen nach die praktizierte Schöpfungsverantwortung. Sie ist die Antwort der Kirche und der Christen auf die Leiden der Natur, die untrennbar mit den Leiden von Menschen verbunden sind.

Die Umweltdiakonie ist auch ein wichtiger Beitrag für die Erlangung der Hauptziele der nachhaltigen Entwicklung – von der Vermeidung der Umweltschädigung über die nachhaltige Energienutzung bis zur Friedenstiftung und Armutsbekämpfung.

Die Hauptformen und Felder der Umweltdiakonie (einige Beispiele aus der UGKK)

- Die besten Potenziale der Umweltdiakonie bietet die konsequente Berücksichtigung ökologischer Kriterien bei kirchlichen Bauten (umweltfreundliche Baumaterialien, Wärmedämmung und moderne Heizungssysteme, Nutzung erneuerbaren Energien, z.B. Photovoltaik und ähnliches mehr).
- Seit vier Jahren gibt es in der UGKK die Stelle des Beauftragten für Energieeffizienz. Seine Aufgabe liegt darin, eine Energieeffizienzprüfung von kirchlichen Gebäuden zu

machen und die entsprechenden Empfehlungen für Energie- und Kosteneinsparungen zu geben.

- Jeder beteiligt sich an der Naturerschöpfung und Umweltverletzung durch Konsum und Energieverbrauch. Jedes Kilowatt Energie hat seine eigene ökologische, ökonomische wie auch sozialpolitische und sogar medizinische Dimension. Deshalb sieht sich die Kirche verantwortlich, den gläubigen Menschen zu erklären, wie die entsprechenden Energieeinsparungen im täglichen Leben umzusetzen sind. Jeder der Diözesanumweltbeauftragten besitzt einen sogenannten Energieeffizienzkofter, dank dem er die verschiedenartigen Möglichkeiten der Energieeffizienzsteigerung und Energie- und Kosteneinsparung im täglichen Leben jedes Einzelnen visualisieren kann. Jährlich kommt es zu etwa 500 einschlägigen Präsentationen (Bildung für Energieeffizienzsteigerung als Umweltdiakonie) in Schulen, Kirchengemeinden und anderen Einrichtungen.
- In Bezug auf die katastrophalen Umweltfolgen des Krieges in der Ukraine hat die UGKK zusammen mit dem Umweltministerium die Initiative „Baum des Friedens“ gestartet, dabei werden jedes Jahr im Frühling und Herbst Zehntausende von Bäumen eingepflanzt.
- Auch die Ausstellung „Schöpfungsverantwortung mit den Augen der Kinder Gottes“, die Ihnen auch heute präsentiert wird, und der entsprechende Wettbewerb „Schöpfungsverantwortung“ dienen der Wahrnehmung und Vertiefung der Schöpfungsverantwortung und der Pflege der Kultur der Nachhaltigkeit und dem persönlichem Einsatz für Schöpfungsbewahrung.

Am Ende meines Impulses möchte ich feststellen, dass das kirchliche Engagement für eine nachhaltige Entwicklung praktisch und prinzipiell zugleich sein muss, damit es gesellschaftlich wirksam ist und als Bestandteil kirchlicher Identität wahrgenommen und gelebt wird und zur geistigen Orientierung unserer Zeit beiträgt.

Zur Person:

Prof. Dr. Volodymyr Sheremeta ist Professor für Moralthologie und Umweltethik an der Theologischen Universität, Ivano-Frankivsk. Studium der Theologie in Ivano Frankivsk (Ukraine), Universität von Zagreb und an der Universität Wien (Seine Dissertation „Ethik nach Tschernobyl“ ist in Buchform erschienen). Er ist Leiter des Nationalbüro für Umweltfragen der Ukrainisch Griechisch Katholischen Kirche (UGKK), Gründer und Leiter des inter-diözesanen Netzes der Umweltbeauftragten, Initiator zahlreicher Umweltprojekte, wie zum Beispiel wiederholte Malwettbewerbe für Kinder und Jugendliche zur Vertiefung der Schöpfungsverantwortung, nachhaltige Energieversorgung. Seit 1999 ist Sheremeta Ordentliches Mitglied der ARGE Schöpfungsverantwortung.

[> zurück zur Website der ARGE Schöpfungsverantwortung](#)